

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 38 (1978)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus dem schulpyschologischen Dienst: Aufsichtskommission

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einspolitik. In etlichen Sitzungen, z.T. zusammen mit Vertretern von Sektionen, erarbeitete das Ressort Vereinspolitik diese Grundsätze. Wenn Ulrich Keller, als Vertreter der EDK wünschte, dass diese Grundsätze durch den Präsidenten und den Zentralsekretär dem Plenum der EDK vorgestellt werden sollen, so ist das Zeugnis dafür, dass man sich eine Zusammenarbeit mit dem SLV wünscht, dass in den wichtigsten Punkten die Zielsetzungen der EDK und des SLV übereinstimmen. Nebst diesen vereinspolitischen Grundsätzen verabschiedete die DV das Tätigkeitsprogramm 1978, das Budget der Lehrerzeitung für 1978, wählte für den zurückgetretenen P. Gumann (SZ) Frau Ursula Bruhin (Küssnacht SZ) in den ZV. Auf Antrag des Ressort Administration, Personal und Finanzen stimmte die Versammlung einer Erhöhung des Abonnementspreises um 2 Franken zu.

Nochmals möchte der Berichtstatter jedes Mitglied ermuntern, Abonnent der Lehrerzeitung zu werden. Sie ist die Zeitung, die an Inhalt und Information jedem Lehrer viel anzubieten hat.

Chr. Löttscher

Aus dem Schulpsychologischen Dienst:

Aufsichtskommission

Wir haben letztes Jahr erstmals im Schulblatt über unsere Tätigkeit berichtet. Die Redaktion wünscht, dass dies auch dieses Jahr wieder geschehe.

Die eigentliche Arbeit leisten der kantonale Schulpsychologe und die regionalen Schulberater. Die Kommission kann nur ahnen, welch grosses Pensum von ihnen auch im vergangenen Jahr wieder bewältigt werden musste. Wir haben allen Grund, allen Mitarbeitern für ihre grossen Dienste öffentlich zu danken! Der Schulpsychologe, Dr. Gaudenz *Caprez*, den wir letztes Jahr bei uns willkommen heissen durften, hat sich erstaunlich rasch in unsere sicher nicht einfachen Verhältnisse eingearbeitet. Er setzt seine ganze Kraft und sein überzeugendes Können ein, um in jedem einzelnen Fall möglichst wirksam helfen zu können. Das gleiche tun die Schulberater. Ihre Doppelstellung – praktizierender Lehrer und nebenamtlicher Berater – birgt zwar den Vorteil in sich, dass sie aus unmittelbarer Anschauung heraus die Schulungs- und Erziehungsprobleme angehen können. Die Doppelbelastung aber überschreitet oft die Grenzen des Zumutbaren.

Wir müssen daher Verständnis aufbringen, wenn nicht alle Berater diese Last über Jahre hinweg zu tragen vermögen. Zu unserem grossen Bedauern haben denn auch auf Ende 1977 zwei verdiente Mitarbeiter ihre Demission eingereicht: Richard *Marugg* in Scuol und James *Keller* in St. Moritz. Beide stellten ihre ganze Person und ihre volle Freizeit in den Dienst am Hilfsbedürftigen. Richard Marugg war – von einer kürzeren Unterbrechung abgesehen – von Anfang an (1971) mit dabei, James Keller von 1973 weg. Beide verdienen für ihr uneigennütziges Wirken unseren herzlichsten Dank! Solchen schulden wir

aber auch Frau Dr. Fortunata *Raming*, Celerina, die zu ihrer ausgedehnten schulpsychologischen Arbeit auch noch diejenige der beiden durch die Rücktritte verwaist gewordenen Posten im Engadin bereitwillig übernommen hat.

Letztes Jahr übten wir Kritik an der Tatsache, dass die Stadt Chur immer noch keinen eigentlichen schulpsychologischen Dienst besitzt, und dass sie die Einführung eines solchen immer wieder verzögere.

In dieser Sache ist erfreulicherweise ein Wandel eingetreten: In seiner Sitzung vom 26. August 1977 verhielt sich der Gemeinderat von Chur (Parlament) vorerst ablehnend einer Vorlage gegenüber, die die Anstellung eines vollamtlichen Schulberaters durch die Stadt, bei hälftiger Bezahlung durch den Kanton, vorgesehen hatte. Der Gemeinderat verlangte vom Stadtrat (Exekutive) ausdrücklich, dass dieser ihm einen Vorschlag unterbreite, der die *kantonale* Anstellung, bei entsprechender Mitfinanzierung durch die Stadt, vorsehe. Eine Lösung also, die das Erziehungsdepartement den städtischen Instanzen bereits 1975 vorgeschlagen hatte. Gemäss diesem Vorschlag würde der kantonal angestellte Schulberater im wesentlichen ganz der Stadt zur Verfügung stehen, *nicht* bloss mit der Hälfte seiner Arbeitszeit, wie wir letztes Jahr irrtümlich an dieser Stelle berichteten. Dieser sachlich richtigen und für die Stadt vorteilhaften Lösung stimmte der Gemeinderat denn auch diskussionslos und einstimmig zu! Die Akten über ein jahrelanges, nicht unbedingt erhebendes Seilziehen können damit end-

lich geschlossen werden.

Am 16. Mai 1978 wählte die Regierung als vollamtliche Schulberaterin, vorwiegend für den Bereich der Stadt Chur, lic. phil. Heidi *Baggenstos*. Sie verfügt über eine abgeschlossene Ausbildung in Psychologie und – was sehr ins Gewicht fiel – über eine mehrjährige Schulerfahrung als Lehrerin auf verschiedenen Stufen. Wir heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihr auch bei uns ein erfolgreiches Wirken.

Einen weitem erfreulichen Fortschritt dürfen wir hier anfügen: In unserem Dienst begegnet man immer wieder Kindern, deren abwegiges Verhalten auf psychische, also krankhafte Störungen hindeutet. In solchen Fällen kann auf die aktive Mitarbeit eines Spezialarztes (Kinderpsychiater) nicht verzichtet werden. Die Verordnung über den schulpsychologischen Dienst sieht in Art. 11 die Stelle eines nebenamtlich tätigen «Schulpsychiaters» vor. Dieser Posten blieb aber leider aus personellen Gründen bis heute unbesetzt. Auf unsere Eingabe hin, begleitet von einem Fachbericht des Schulpsychologen, stimmte Herr Reg.-Rat O. *Largiadèr* unserem Begehren sofort zu, wonach mit dem Kinderpsychiatrischen Dienst des Kantons Zürich (Leiter: Prof. Dr. med. *Corboz*) darüber verhandelt werden solle, ob dieser einen seiner Ärzte, vorläufig für einen Tag pro Woche, unserem Dienst zur Verfügung stellen könnte.

Sollte dies möglich sein, wäre ein bescheidener Anfang gemacht in der kinderpsychiatrischen Versorgung unseres Kantons. Die Fühlungnahme stiess in Zürich nicht auf

taube Ohren. Es liess sich ein Arzt finden, der bereit wäre, diese zeitlich und sachlich begrenzte Mitarbeit im Rahmen unseres schulpsychologischen Dienstes zu übernehmen. Die Aufnahme seiner Tätigkeit, die auf 1. April 1979 vorgesehen ist, hängt allerdings noch davon ab, ob die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich diesen Arzt für uns freistellt, und ob der bündnerische Grosse Rat den hierfür notwendigen Budgetposten bewilligt. Unsere Kommission hat sich auch eingehend mit dem Entwurf zu einem sog. Eingliederungsgesetz befasst. Unsere Ansichten haben wir in einer ausführlichen Vernehmlassung dem Departement unterbreitet.

Für die Kommission
P. Schröter

Bericht der kantonalen Lehrmittelkommission Graubünden

Die meisten von uns wissen es — Kommissionen müssen nicht immer «stille Kremationen» sein, wie es böse Zungen etwa behaupten. Die Mitglieder der allgemeinen Lehrmittel-Kommission hatten jedenfalls im Schuljahr 1977/78 keinen Grund, über Arbeitsmangel zu klagen. Im vergangenen Jahr fanden nämlich 10 Sitzungen statt, neun davon ganztägig. An den Beratungen nahm erstmals auch unser neues Mitglied, Herr Seminardirektor Dr. P. Risch, teil.

Es freut uns, dass nicht nur zahlreiche Beschlüsse gefasst, sondern viele davon auch fristgemäss ver-

wirklicht werden konnten. Dies ist gar nicht so selbstverständlich, wenn man bedenkt, dass mit einer Ausnahme alle Aufträge von den Autoren und Übersetzern nebenberuflich erledigt wurden. Andeutungen seitens einiger dieser Mitarbeiter, aber auch hie und da verspätete Auftragserledigungen zeigen uns jedoch, dass es an der Zeit ist, in diesem Bereich nach neuen Wegen zu suchen, nämlich dort, wo es sich um zeitraubende, fundamentale Projekte handelt.

Die wichtigsten Entscheidungen und die daraus folgenden Neuererscheinungen auf dem Lehrmittelmarkt seien in Kürze aufgeführt.

A. Kantonale Lehrmittel

1. **Neue einheitliche Zeugnisbüchlein:**

In enger Zusammenarbeit mit den Werk- und Sekundarlehrern konnte deren Wunsch im Verlaufe des letzten Winters verwirklicht werden. Die beiden Zeugnisbüchlein sind zwar nach Schultypus getrennt, bilden aber kantonal eine langerstrebte Einheit. Sie können jederzeit beim kantonalen Lehrmittelverlag in deutscher und italienischer Sprache, sowie in vier romanischen Idiomen bezogen werden. Besondere Erwähnung verdient natürlich auch die Vereinheitlichung der Primarschulzeugnisse. Diese sicher willkommene Neuerung sei allen Gemeinden ans Herz gelegt!

2. **Mädchen — Handarbeit:**

Auch das gibt's! Statt der vorgesehenen zwei Jahre, konnte die Übersetzungsarbeit in einem Jahr ausgeführt werden, so dass nun für